

Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu „Auf dem Weg zu neuen Straßen, Plätzen & Ufern“ Neugestaltung im Stadtkern von Leutkirch

Beteiligungsverfahren und anschließender nichtoffener Realisierungswettbewerb

22.09.2022 - Informations- und Diskussionsveranstaltung

Protokoll



EINFÜHRUNG UND BEGRÜSSUNG

In der Festhalle finden sich am 22.09.2022 rund 70 Teilnehmende zur Informations- und Diskussionsveranstaltung ein. Im Foyer sind die Arbeitsergebnisse des Jugendrats zum Thema „Jungstadt Leutkirch“ sowie die im Zuge der Erkundungs-Rundgänge eingesendeten Fotos von schönen Ecken in Leutkirch („Hier ist es schön - hier bleib ich länger“) ausgestellt.

Um 18:00 Uhr begrüßt Herr Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle alle Anwesenden.

Um die Neugestaltung der Straßen, Plätze und Ufer im Stadtkern voranzutreiben hat die Stadt gemeinsam mit dem Büro schreiberplan aus Stuttgart in den vergangenen Monaten eine Bürgerbeteiligung in Form von Bürgererkundungsrundgängen geplant, durchgeführt und letztlich auch ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertung werden an diesem Abend vorgestellt und in einem Podiumsgespräch reflektiert. Anschließend können die anwesenden Bürgerinnen und Bürger aktiv zur Neugestaltung in einer von drei Gruppendiskussionen mitreden.

Herr Oberbürgermeister Henle eröffnet die Veranstaltung mit einigen einleitenden Sätzen und übergibt dann das Wort an Frau Irene Sperl-Schreiber (schreiberplan), die zunächst den Ablauf des Abends vorstellt.

ABLAUF UND MITMACHAKTIONEN

EinSTIMMUNG

Fotoausstellung: „Hier ist es schön, hier bleib ich länger“

Beiträge Jugendgemeinderat: Leutkirchs „Jungstadt“

1. Gemeinsam auf dem Weg: der Neugestaltungsprozess
2. Gehen Sie auf Erkundung! Erkenntnisse aus den Bürger-Rundgängen
3. Der Blick von außen: Erkenntnisse aus der Besucher-Kurzbefragung
4. Podiumsgespräch: Einordnung der Erkundungs-Themen
5. Reden Sie mit! Gruppendiskussionen und anschließende Zusammenfassung
6. Wie geht der Weg zur Neugestaltung weiter? Ausblick Prozess

Frau Sperl-Schreiber weist auf die verschiedenen Möglichkeiten hin, sich bei der Veranstaltung einzubringen: In einem „Bürgerbriefkasten“ können an dem Abend sowie noch eine weitere Woche (im Rathaus) Anregungen auf Zetteln notiert und eingeworfen werden. Weiter werden zum Abschluss der Veranstaltung zwei Bürgervertreterinnen bzw. Bürgervertreter aus einer Losbox gezogen, die als Berater im Preisgericht des Wettbewerbs über die eingereichten Entwürfe mitdiskutieren dürfen. Dafür können die Anwesenden ihre Kontaktdaten in die bereitgestellte Losbox werfen.

Sie weist außerdem auf die Handy-Mitmach-Aktionen während der Veranstaltung hin, bei der kurze Umfragen live im Saal mit dem eigenen Handy beantwortet werden können (Auswertung s. Anlagen).

>> [Handy-Mitmach-Aktion 1: Wer ist heute Abend dabei? \(Auswertung s. Anlagen\)](#)

GEMEINSAM AUF DEM WEG: DER NEUGESTALTUNGSPROZESS

Zur Einfindung in die inhaltliche Thematik gibt Frau Sperl-Schreiber einen Überblick über das Planungsgebiet der Neugestaltung (s. Luftbild). Weil das Gebiet mit rund 25.000 m² so groß ist, wird die Neugestaltung voraussichtlich in drei Bauabschnitten umgesetzt werden. Der erste Bauabschnitt ist vom Marktplatz bis zum Postplatz angedacht.

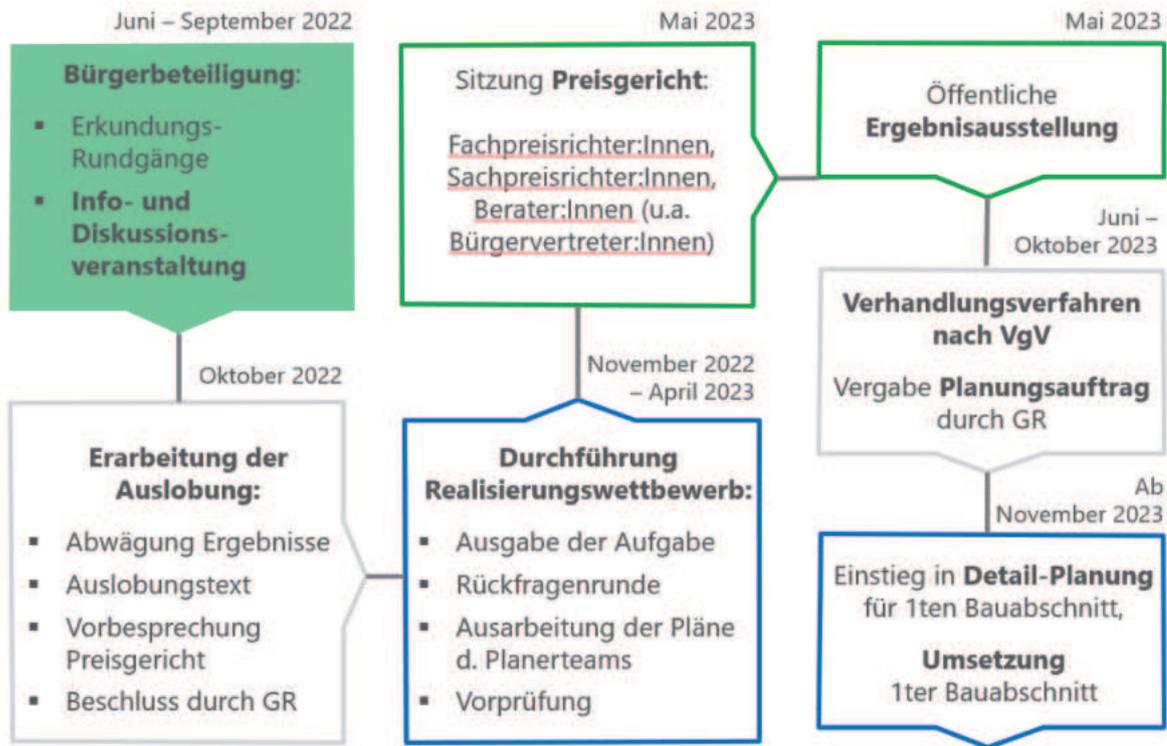
Sie zeigt weiter den geplanten Prozess bis zum „ersten Spatenstich“ kurz auf (s. Grafik nächste Seite) und gibt eine kurze Vorschau zum anschließenden Nichtoffenen Realisierungswettbewerb, bei dem Planerteams aus Landschaftsarchitekt:Innen oder Stadtplaner:Innen, je mit beratendem Verkehrsplaner:Innen, Entwürfe für die Neugestaltung erarbeiten, welche das Preisgericht anschließend beurteilt.



GEHEN SIE AUF ERKUNDUNG! ERKENNTNISSE AUS DEN BÜRGER-RUNDGÄNGEN

Frau Maierhofer von schreiberplan stellt die ausgewerteten Ergebnisse aus den Bürger-Rundgängen gesammelt vor. Im Juni und Juli 2022 konnten die Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe eines Erkundungspakets an fünf Stationen im Plangebiet ihre Anregungen und Hinweise zur Neugestaltung abgeben.

Die Chance zur Beteiligung am Prozess nutzten 284 Bürgerinnen und Bürger. Diese haben insgesamt 161 Bögen ausgefüllt. Dabei wurden Fragen und kleinen Aufgaben auf den Erkundungsbögen zu den Themen Bestandssituation, Ortsbild und Gestaltung, Nutzung der Freiflächen sowie zum Verkehr bearbeitet.



>> Handy-Mitmach-Aktion 2: Haben Sie bei der Erkundung mitgemacht? (Auswertung s. Anlagen)

Die Auswertung der Angaben aus der Erkundung ist in der Präsentation im Anhang dargestellt (Folien 20 - 48). Z.T. wurden dafür aus Einzelnennungen Kategorien für die Auswertung gebildet, jedoch sind alle Einzelnennungen dokumentiert worden. Insgesamt ist bei der Einordnung der statistischen Auswertung zu beachten, dass die Befragung nicht repräsentativ für die gesamte Bürgerschaft Leutkirchs ist. Ziel war es, ein Stimmungsbild aus der Bürgerschaft zur Neugestaltung zu erhalten.

Bei den freien Anmerkungen (> 100 Stück), die die Bürgerschaft als letztes auf den Erkundungsbögen abgeben konnte, zeigt sich, dass folgende häufig angesprochene Themen die Erkundenden besonders bewegt haben (% entspricht der Häufigkeit der Themennennung):

- 53% Autofreie/ autoarme Innenstadt/ Fußgängerzone Marktstraße Süd
- 25% Verbesserung Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur
- 23% Mehr Aufenthaltsqualität/ Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen
- 21% Mehr Grün in der Stadt
- 18% Wasser soll erlebbar gemacht werden
- 18% Verbesserung/ Aufwertung Stadtbild
- 17% Umgestaltung Pflaster Altstadt/ mehr Barrierefreiheit
- 13% Mehr Spielmöglichkeiten
- 11% Mehr Platz für Einzelhandel/ Gastronomie

>> Handy-Mitmach-Aktion 3: Welche Themen aus der Erkundung sind Ihnen besonders wichtig? (Auswertung s. Anlagen)

DER BLICK VON AUSSEN: ERKENNTNISSE AUS DER BESUCHER-KURZBEFRAGUNG

Nicht nur die Bürgerschaft wurde im Zuge der Erkundung zur Neugestaltung im Sommer befragt, sondern auch ein paar Besucher in Leutkirch. Dafür waren Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Stadtraum unterwegs und haben das Gespräch mit Besuchern gesucht. Die Einschätzungen der Befragten zur derzeitigen Atmosphäre in der Altstadt und ihrer Anreise vielen gemischt aus. Angesprochen wurde u.a. die geringe Parkscheindauer von 2 Stunden, der z.T. unebene Boden, die vielen Autos in der Altstadt und die Sauberkeit. Verschiedene Aufwertungspotenziale für die Zukunft wurden erkannt, z.B. Spielmöglichkeiten am Rathaus, gute Bänke, mehr „Deko fürs Auge“. Die genannten Hinweise sind in der Präsentation (Folie 53-54, s. Anlagen) erfasst.

PODIUMSGESPRÄCH: EINORDNUNG DER ERKUNDUNGS-THEMEN

Nach der Präsentation der Erkundungs-Ergebnisse werden diese und die dort behandelten Themen mit der Stadtverwaltung und Vertretern des Gemeinderats reflektiert. Teilnehmer am Podiumsgespräch sind:

- Herr Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle
- Frau Susanne Bischofberger, Fachbereich Stadtplanung, Natur und Umwelt
- Herr Robert Rühfel, FB Tiefbau
- Herr Waldemar Westermayer, Fraktion CDU
- Herr Gottfried Härle, Fraktion BF
- Herr Bernd Schosser, Fraktion DU
- Herr Luis Kistler, Jugendgemeinderat
- Frau Natalie Maierhofer, schreiberplan, Moderation

(Ergebnisprotokoll, keine Wortwiedergabe)

Frage 1: Die Auswertung der Erkundungsbögen hat gezeigt, dass sich ca. 262 Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe der Bögen im Juni und Juli intensiv mit der Neugestaltung beschäftigt haben.

Was halten Sie von der Mitwirkung der Leutkircher und was bedeutet dies für den weiteren Planungsprozess für Sie?

Antwort: Herr Oberbürgermeister Henle

Er ist über die umfangreiche Mitwirkung von so vielen Bürgerinnen und Bürger sehr erfreut und rege Teilnahme zeigt, wie wichtig es ist die Neugestaltung nun anzugehen. Im Planungsprozess sollen möglichst alle Interessen und Bedürfnisse beleuchtet und berücksichtigt werden.

Frage 2: Das Thema „Verkehr“ ist für die Neugestaltung des Plangebiets und auch für die Bürgerschaft sehr wichtig. Deshalb wurde der Verkehr auch bei der Erkundung mit einigen Fragen untersucht. Dabei wollen wir nun zunächst die Situationen an den Hauptverkehrsstraßen Untere Grabenstraße und Obere Vorstadtstraße thematisieren. Beide Straßen haben eine hohe Verkehrsbelastung und die Kreuzungsbereiche sind derzeit nicht ideal. Bei der Erkundung haben wir die Bürgerschaft gebeten eine Rangfolge unter den Verkehrsteilnehmern auf der Unteren Grabenstraße festzulegen - also wer zukünftig im Straßenraum hier „Vorrang“ haben sollte. Die Auswertung hat gezeigt, dass Fußgänger, Radfahrer und auch der Bus vor dem Pkw-Verkehr platziert wurden.

Wie realistisch schätzen Sie eine zukünftige Priorisierung des Fuß- und Radverkehrs auf der Unteren Grabenstraße oder der Oberen Vorstadtstraße ein?

Antwort: Herr Westermayer, Fraktion CDU

Er hätte am liebsten eine Umfahrungsstraße gehabt, um den Großteil des Verkehrs aus der Stadt raus zu bekommen. Dies ist leider rechtlich nicht möglich, weil hier z.B. Naturschutzgebiete durchquert werden würden. Trotzdem kann und sollte dem Wunsch der Bürgerschaft nachgegangen werden, damit die Fußgänger und Radfahrer hier mehr Sicherheit bekommen.

Antwort: Herr Härle, Fraktion BF

Herr Härle ist erfreut, dass es viele Bürgerinnen und Bürger ebenso sehen wie er und die Fraktion: es braucht an der Unteren Grabenstraße zukünftig eine Verkehrsberuhigung. Dies sei v.a. mit einer Einbahnstraßenregelung möglich. Er bittet die Verwaltung nochmals mit dem Land als Straßenträger zu prüfen, ob die Untere Grabenstraße (qualifizierte Kreisstraße) anders eingeordnet werden könnte, um eine Einbahnstraßenregelung zukünftig zu ermöglichen, da dies einen großen gestalterischen Spielraum schaffen würde und die Straßenquerung (in Verlängerung zum Kronengässle) verbessert werden könnte.

Antwort: Herr Schosser, Fraktion DU

Er schließt sich seinem Vorredner in dem Punkt an, dass eine Neueinordnung der Kreisstraße Unteren Grabenstraße mehr Gestaltungsspielraum bieten würde, um auch die Priorisierung der Verkehrsteilnehmer neu zu denken. Ein wichtiger Punkt zur Verkehrsberuhigung ist für ihn auch die Aufwertung der Straßen für Fußgänger und Radfahrer. Er sieht dahingehend v.a. in der Oberen Vorstadtstraße und an den zwei großen Kreuzungspunkten Verbesserungsbedarf für die Radwegführung.

Frage 3: Die Erkundung hat weiterhin ergeben, dass sich mehr als ein Drittel der Fußgänger bei der Überquerung der Unteren Grabenstraße eher unsicher bis unsicher fühlen. Auch die Quermöglichkeit an den großen Straßenkreuzungen vor dem Postplatz und an der Kreuzung Obere Vorstadtstraße – Isnyer Straße wurden mehrfach kritisiert.

Halten Sie es für möglich, hier Verbesserungen für die Querung von Fußgängern und Radfahrern zu schaffen? Stehen Maßnahmen dafür dem gewünschten Verkehrsfluss entgegen.

Antwort: Herr Rühfel, Tiefbauamt

Herr Rühfel bestätigt, dass der Straßenbaulastträger der Unteren Grabenstraße und Oberen Vorstadtstraße - das Land - vorrangig die Verkehrssicherheit, die verkehrsrechtlichen Aspekte und den Verkehrsfluss des Durchgangsverkehrs im Fokus hat. Für die Stadt ist hingegen auch der Fuß- und Radverkehr sehr wichtig.

Im Mai 2023 beginnt bereits vor der Neugestaltung das große Projekt „Sanierung der Mohrenbrücke“ (Bauzeit ca. 1 Jahr). Bei der Planung wurde viel Wert darauf gelegt dem Fußgänger zukünftig mehr Raum zu schaffen und die Querungen sicher zu gestalten. Dies wird durch eine größere Aufstellfläche für Fußgänger erreicht und das Abrücken des fließenden Verkehrs im Kurvenbereich von den Überwegen. Der Verkehrsfluss wird zudem zukünftig durch eine Koppelung der Ampelschaltungen an den zwei großen Kreuzungen unterstützt werden.

Frage 4: Die Kreuzung Untere Grabenstraße – Obere Vorstadtstraße - Wangener Straße führt über den Postplatz auch direkt in die Altstadt hinein. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehrheitlich, dass der Postplatz - als südlicher Ortseingang zur Altstadt - zukünftig einen „grünen und blühenden, fahrrad-/ fußgängerfreundlichen“ Eindruck macht.

Halten Sie dies für diesen Ortseingang ebenfalls für richtig? Oder sollen stattdessen oder ergänzend

auch andere Bilder/ Images an diesem Ortseingang vermittelt werden?

Antwort: Herr Härle, Fraktion BF

Der Postplatz böte in mehrere Hinsichten noch viel Aufwertungspotenzial, erläutert Herr Härle: hinsichtlich von mehr Grün und für die Pflanzung von mehr Bäumen, bei der Anzahl der Bänke und es gäbe hier auch den Raum für die Aufstellung eines Kunstwerkes als prägendes Element und Zeichen für den Ortseingang für die Fußgänger/ Radfahrer.

Antwort: Herr Westermayer, Fraktion CDU

Der jetzige Zustand des Postplatzes sei etwas „tostlos“ und muss attraktiver werden. Die Planer werden hier sicher Verbesserungsvorschläge machen. Wichtig sei die Überlegung, ob man zukünftig den Pkw-Verkehr über den Postplatz zulässt. Und wenn nicht, müsste geklärt werden, wie die Parkplätze hinter dem Sportgeschäft angefahren werden können.

Antwort: Herr Schosser, Fraktion DU

Herr Schosser meint, dass der Postplatz ein großes Potenzial hat, dass man nutzen sollte. Auf jeden Fall sollten bei der Planung die angrenzenden Grundstückseigentümer mitgenommen werden.

Frage 5: Natürlich prägen auch die angrenzenden Gebäude am Platz das Ortsbild. Einige Bürgerinnen und Bürger haben den Hinweis gegeben, dass der heutige Flachdachbau dort nicht erahnen lässt, dass hier die Altstadt anfängt.

Das Gebäude befindet sich in Privatbesitz und das Sportgeschäft darin wird geschätzt. Können Sie uns aus Sicht der Stadtplanung Auskunft geben, wie mit der speziellen baulichen Situation am Postplatz im Planungswettbewerb zur Neugestaltung umgegangen werden soll?

Antwort: Frau Bischofberger, Fachbereich Stadtplanung, Natur und Umwelt

Die Stadt würde, laut Frau Bischofberger, hier an ihre Befugnisgrenzen stoßen, da diese nur auf öffentlichen Flächen handeln kann. Im Wettbewerb sollen nun zunächst Vorschläge für die kurzfristige Postplatzgestaltung abgefragt werden. In einer „Nebenaufgabe“ des Wettbewerbs könnten Ideen entwickelt werden, die dann mit dem Eigentümer besprochen werden können. Trotzdem soll bereits überlegt werden, was im Umfeld durch eine langfristige städtebauliche Neuordnung der Baukörper positives für den Postplatz bewirkt werden könnte. Ziel ist eine Adressbildung am Ortseingang mit belebenden Nutzungen im Erdgeschoss.

Frage 6: Vom Postplatz geht die südliche Marktstraße nach Norden ab. In diesem Bereich wird schon länger über die Einführung einer Fußgängerzone diskutiert. Und obwohl das Thema bei der Erkundung nicht direkt abgefragt wurde, kamen hierzu sehr viele Hinweise und 80% der Befragten empfanden die fahrenden und parkenden Pkw in der zentralen Marktstraße als störend. Die Antworten der Bürgerschaft aus der Erkundung haben gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger am häufigsten zu Fuß oder mit dem Fahrrad ihren Weg innerhalb der Altstadt zurücklegen. Weiter wurde die Zufahrtsmöglichkeit für den Individualverkehr in die Marktstraße überwiegend negativ gesehen. Es kamen aber auch einige Hinweise auf den Bedarf von Anwohnerstellplätzen und die notwendige Erreichbarkeit der Geschäfte für Mobilitätseingeschränkte.

Sehen Sie die Einführung einer - ggf. zeitlich begrenzen – Fußgängerzone als große Chance für eine zeitgemäße Aufenthalts- und Einkaufsatmosphäre oder eher als ein hohes Risiko für den dortigen Han-

del an? Sehen sie eine Lösung, die möglichst viele Interessen berücksichtigt?

Antwort: Herr Schosser, Fraktion DU

Der Fraktion DU sei es schon lange ein Anliegen, dass die Marktstraße verkehrsberuhigt wird. Er denkt, es kann nicht nur die zwei konträren Lösungen geben: entweder eine autofreie oder eine befahrene Innenstadt, sondern ein Mittelweg müsse her. Dann können auch Anwohner ihre Häuser erreichen und Ärzte und Geschäfte angefahren werden. Bei der Verkehrsberuhigung sollten v.a. das kreisende „Schau-Fahren“ mit schönen großen Autos unterbunden werden. Er sehe es als Chance für die Aufenthaltsqualität an, wenn der Großteil der Autos draußen bliebe. Das wird natürlich zunächst auch Herausforderungen mit sich bringen.

Antwort: Herr Härle, Fraktion BF

Das Ergebnis der Erkundung, dass viele der Bürgerinnen und Bürger lieber keine Pkws in der Marktstraße haben sei für Herrn Härle richtungsweisend. Dies decke sich auch mit der aktuellen umfassenden Befragung der Bürgerinitiative „Autofreie Innenstadt“. Das ist ein klarer Auftrag für den Gemeinderat und die Verwaltung. Eine Fußgängerzone muss dann mit der Gesamtaufwertung des Straßenraums einher gehen. Dafür wurden viele gute Vorschläge in der Erkundung gemacht. Von einer zeitlichen oder tagesweisen begrenzten Fußgängerzone hält er nichts, da es dann nicht den Straßenraum in der Gesamtgestaltung aufwertet, weil eine Fahrspur erhalten bleiben muss und kein Platz für z.B. die Ausweitung der Gastronomie und des Einzelhandels bliebe.

Antwort: Herr Westermayer, Fraktion CDU

Die Fraktion CDU hatte bereits den Antrag gestellt, von Freitagabend bis Montag nach dem Markt die Fußgängerzone einzurichten. Die Fußgängerzone wurde dann über eine ganze Woche getestet und es war währenddessen wenig los in der Altstadt. Ganz wichtig für die Einführung einer Fußgängerzone seien die Gespräche mit dem Einzelhandel, die den Testlauf negativ erlebt hätten. Zusammen müssten Lösungen gefunden werden. Die Geschäfte in der Marktstraße sollen auch langfristig erhalten bleiben, denn ohne diese Geschäfte sei die Atmosphäre nicht die gewünschte. In anderen Städten funktioniere eine solche Fußgängerzone auch.

Antwort Herr Kistler, Jugendgemeinderat

Eine Fußgängerzone müsste seine Ansicht nach auf jeden Fall zusammen mit dem Einzelhandel angegangen werden. Testphasen für eine Fußgängerzone seien eine gute Idee. Ob sich die Fußgängerzone auf Dauer durchsetzen wird, ist noch ungewiss.

Frage 7: Die mögliche Umwandlung der südlichen Marktstr. in eine Fußgängerzone hätte natürlich auch Auswirkungen auf die Verkehrsführung und das Parken in der direkten Umgebung.

Welche weiteren Maßnahmen müssten aus heutiger Sicht eingeleitet werden, um die veränderte Verkehrssituation in der Altstadt mit einer Fußgängerzone in der Marktstraße aufzufangen?

Antwort: Herr Rühfel, Tiefbauamt

In der südlichen Marktstraße gibt es derzeit v.a. einen Durchgangsverkehr bzw. Parksuchverkehr und weniger einen Zielverkehr, der „nur“ die Geschäfte dort anfahren würde. Wenn die Marktstraße nun eine Fußgängerzone würde und der Durchgangsverkehr auf die Evangelische Kirchstraße beschränkt, würde sich das auf den Gesamtverkehr eher weniger auswirken. Die vorhandenen Parkmöglichkeiten im direkten Umfeld müssten dabei aufgezeigt werden, dies funktioniert bereits mit dem Parkleitsystem und den

zwei großen sanierten Tiefgaragen. Diese sollten dann auch genutzt werden. Parkplätze gibt es in der Marktstraße relativ wenige. Für Diejenigen, die z.T. in die Apotheke müssen, gibt es in der Altstadt noch weitere Parkplätze mit kurzen Wegeverbindungen. Eigentlich sind die Wege in Leutkirch keine weiten...

Frage 8: Indirekt hat sich bei der Erkundung die Tendenz für die Einführung einer Fußgängerzone abzeichnet. Jedoch zeigt die Befragung nur einen nicht repräsentativen Ausschnitt der Bevölkerungsmeinung! Wie wird nun mit dem Thema Fußgängerzone bei der Aufgabenstellung für den kommenden Wettbewerb umgegangen werden?

Antwort: Herr Oberbürgermeister Henle

Wie mit der Diskussion um die Fußgängerzone weiter gemacht wird müsse der Gemeinderat entscheiden, sagt Herr Oberbürgermeister Henle. Die Bürgerbeteiligung hat eine klare Tendenz hin zu einer Fußgängerzone aufgezeigt. Trotzdem gibt es verschiedene Betroffene mit unterschiedlichen Interessen, die beachtet werden müssen.

Bei der letzten Sanierung der Straße wurde der verkehrsberuhigte Bereich seiner Meinung nach nur halbherzig umgesetzt, da trotzdem eine bauliche Fahrbahn ausgebildet wurde. Bei einer Neugestaltung muss es nicht mehr einzelne klare Bereiche für Autos, Fußgänger und Gewerbe geben, sondern eine geteilte Straßenzone. Damit könnte man zukünftig flexibel auf sich wandelnde Anforderungen reagieren. Dies ist z.B. in Günzburg so realisiert worden. Hier dürfen die Autos im Sommer bei hohem Besucherkehr nicht in die Altstadt fahren, aber im Winter dann wieder. Deshalb geht seine Empfehlung an den Gemeinderat für die Einrichtung einer Fußgängerzone. Neben dem Einzelhandel müssten auch die Anwohner und mobilitätseingeschränkte Personen im Prozess mit bedacht werden.

Frage 9: Nun zum Thema „Platzgestaltung“: Die Gestaltung der Freiflächen und vor allem der größeren Plätze trägt natürlich auch entscheidend zum Ortsbild bei.

Die zentralen Plätze der Altstadt sind der Marktplatz und der Gänsbühl. Hier gefallen den Bürger*innen bisher in erster Linie die Bäume und die Pflanzkübel, der Brunnen, der Wochenmarkt bzw. die Feste und auch die angrenzenden Läden und Angebote.

Welche Elemente sollten Ihrer Meinung nach auch unbedingt in die Planungsaufgabe als „beizubehalten“ übernommen werden, und warum?

Antwort: Herr Westermayer, Fraktion CDU

Der Gänselieselbrunnen und die Bewirtung seien gut und müssten bleiben. Ein Durchgängiger Platz wäre seiner Meinung nach auch ein Wunsch. Wie dies gestalterisch umgesetzt werden kann, müssen die Planer vorschlagen.

Antwort: Herr Härle, Fraktion BF

Die Bäume müssen für den wichtigen Schatten auf jeden Fall bleiben, meint Herr Härle. Die belebende Gastronomie wird von den Menschen auch gewünscht. Zukünftig wünscht er sich am Gänsbühl mehr Grün. Es gibt in der Altstadt zu wenig Grün. Die westliche Lammgasse ist z.B. sehr beliebt, u.a. weil es dort viel Grün und auch viel Fassadenbegrünung gibt. Das ist eigentlich eine alte Tradition. Bei der Fassadenbegrünung sieht er einen großen Nachholbedarf.

Antwort: Herr Schosser, Fraktion DU

Die zwei großen Plätze sind die einzige Fläche in der Altstadt, auf der die wichtigen Feste und Märkte

stattfinden können, sagt Herr Schosser. Tagsüber belebt die Gastronomie den Bereich. Diese vielfältige Nutzungsmöglichkeit der Fläche muss auch im Wettbewerb berücksichtigt werden.

Frage 10: Die von den Bürger:Innen gewünschten Stadtmöbel für die zwei Plätze (insb. Sitzgelegenheiten, Begrünung) würden auch entscheidend dazu beitragen, für was der Freiraum zukünftig genutzt werden kann, welche Aktivitäten hier dauerhaft oder temporär möglich sind. Die Bürgerinnen und Bürger möchten sich in Zukunft auf den Plätzen ausruhen, im Grünen sein und gemütlich Essen/ Trinken, Feste feiern und auch das Thema Spielen wurde genannt.

Für was sollen die zwei Plätze aus Ihrer Sicht unbedingt weiterhin genutzt werden können (z.B. bestimmte Feste?) oder was soll in Zukunft hier neues möglich werden? Welche Aktivitätsmöglichkeiten sollten deshalb als Gestaltungsaufgabe besonders für welchen Platz in der Auslobung aufgeführt werden?

Antwort: Herr Kistler, Jugendgemeinderat

Die Plätze seien ideal um sich dort zu Treffen. Dafür wären mehr Schattenbereiche wichtig. Für die Bewohner der Innenstadt sollte hier auch ein Ort oder ein Anlass geschaffen werden, um zusammen zu kommen, evtl. ein Nachbarschaftsfest. Der Markt könnte für die Jungen attraktiver gestaltet werden, auch hinsichtlich der Veranstaltungszeit.

Antwort: Herr Oberbürgermeister Henle

Herr Oberbürgermeister Henle führt den Wunsch nach Spielgeräten auf dem Gänsbühl nochmals auf, welcher auch bei der Erkundung genannt wurde. Z.B. in Schwäbisch Gmünd wurde der Marktplatz durch Spielgeräte stark belebt.

Frage 11: Ein weiterer großer Freiraum, der durch die Neugestaltung attraktiver werden soll, ist die Eschach mit ihren Ufern. Wie wir vorhin gehört haben, sind der Bürgerschaft für die Aufwertung der Eschach folgende Aspekte besonders wichtig: der Erhalt der großen Bäume und der Fußgängerbrücken, ein durchgehender Radweg, Sitzmöglichkeiten am und der Zugang zum Wasser sowie barrierefreie Fußwege. Wie wir gesehen haben machen Bürger:Innen auch ganz konkrete Vorstellungen, wie die Gestaltung aussehen könnte...

Sind die Wünsche der Bürger:Innen umsetzbar? Oder gibt es gewünschte Gestaltungselemente, die Ihrer Meinung nach evtl. besser an anderen Orten ermöglicht werden sollten (z.B. keine Konkurrenz schaffen, zu hoher Aufwand für Umgestaltung, Flächenbedarf zu hoch, mit Ökologie/ Hochwasserschutz nicht vereinbar etc.)?

Antwort: Frau Bischofberger, Fachbereich Stadtplanung, Natur und Umwelt

Viele Einbringungen hätten sich mit den Vorstellungen der Verwaltung gedeckt, meint Frau Bischofberger. Natürlich gäbe es hier nicht beliebig viel Fläche an der Eschach, um alle genannten Wünsche unter zu bringen. Wichtige Planungsziele sollten aber die Zugänglichkeit zum Wasser, neue Sitzmöglichkeiten und eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität sein, damit auch ein Naherholungsort für die Anwohner entstehen kann. Der Radverkehr muss unbedingt bei der Neugestaltung mitgeplant werden. Die Fußwegverbindung zwischen Nord und Süd soll über die Eschach auch verbessert werden. Die Eschach-Renaturierung wird in dem Zusammenhang auch das Land umsetzen. Mit einer Aufweitung des Flussbetts aus ökologischen Gründen könnte auch z.B. die Schaffung von Sitzmöglichkeiten verbunden werden. Letztendlich muss abgewogen werden, was möglich sein wird.

Frage 12: Das abgegrenzte Plangebiet ist ja sehr groß und umfasst mehrere Bereiche. Da muss die Neugestaltung schrittweise erfolgen.

Gibt es schon einen Plan, wo die Neugestaltung in einem ersten Bauabschnitt zuerst umgesetzt werden soll? Warum soll hier begonnen werden?

Antwort: Herr Rühfel, Tiefbauamt

Das Gebiet wurde bereits in drei Bauabschnitte aufgeteilt, berichtet Herr Rühfel (s. Luftbild Seite 3). Im Zuge der Baumaßnahmen muss die unterirdische Erneuerung der kommunalen Infrastruktur und der Versorgungsleitungen durchgeführt werden. Dabei kann auch der Ausbau des Breitbandnetzes und der Fernwärme erfolgen. Diese notwendigen Maßnahmen bedeuten auch einen erheblichen Aufwand. Es könnten keine zu kleinen Unter-Bauabschnitte gebildet werden, weil die technische Umsetzung der Erneuerung der Kanäle und Leitungen dann erschwert würde. Deshalb sollen die Bauabschnitte jeweils zügig und zusammen mit allen Anliegern durchgezogen werden.

Frage 13: Eine attraktive Neugestaltung ist natürlich zu Beginn erst einmal mit Bauarbeiten verbunden. Herr Härle, Sie kommen aus der Gastronomiebranche und wissen daher wie ungünstig eine Baustelle vor der Türe fürs Geschäft sein kann.

Welche Vorbereitung, Unterstützung oder Einrichtungen benötigen aus Ihrer Sicht die anliegenden Händler während der Bauzeit, damit eine Nutzung der Bereiche weiterhin eingeschränkt möglich ist?

Antwort: Herr Härle, Fraktion BF

Man müsse hier zwischen dem unterschiedlichen Bauaufwand zwischen den Bauabschnitten unterscheiden, sagt Herr Härle. Die Sanierung im ersten Teil, auf der Marktstraße, wird wahrscheinlich etwas weniger aufwendig, als bei den großen Straßenzügen oder bei der Umgestaltung der Eschach.

Besonders wichtig für die Anlieger sei eine frühzeitige Ankündigung der Maßnahmen und über die voraussichtlichen Zeiträume dieser. Bei überstürztem Handeln wird oft Frust erzeugt, weil sich die Anlieger nicht ausreichend darauf einstellen können. Zudem sollten Baumaßnahmen gebündelt werden und diese dann zeitlich komprimiert. Die Sanierung der Mohrenkreuzung über ein Jahr wird z.B. eine große Einschränkung für die Geschäftstreibenden dort bedeuten, aber muss die Sanierung durchgeführt werden. Vielleicht hätte jedoch die eine oder andere Maßnahme zur Eschach in diesem Bereich gleich mit angegangen werden können. Könnte die Sanierung der Brücke nicht bis zum Zeitpunkt der Neugestaltung zurückgestellt werden?

Frage 14: Und Abschließend möchte ich das Wort nochmal an Herrn Oberbürgermeister Henle richten: Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig bei der Neugestaltung der Straßen, Plätze und Ufer in Leutkirch neugestaltet werden? Was erhoffen sie sich von dem nun folgenden Planungswettbewerb?

Antwort: Herr Oberbürgermeister Henle

Ihm ist wichtig, dass am Ende eine attraktive Innenstadt entsteht, in der sich die Menschen gerne aufhalten. Außerdem sollten die Interessen der Betroffenen (Bewohner und Einzelhandel) berücksichtigt werden.

Frau Maierhofer bedankt sich bei den Gesprächsteilnehmenden, dass sie ihre Einschätzungen zu den verschiedenen Themen mit der Bürgerschaft geteilt haben.

REDEN SIE MIT! GRUPPENDISKUSSIONEN UND ANSCHLIESSENDE ZUSAMMENFASSUNG

Nun haben alle Anwesenden die Möglichkeit in einer von drei Gruppendiskussionen mitzureden. Je nach Interesse schließen sich die Bürgerinnen und Bürger einer Gruppe an. Folgende Themen stehen zur Wahl:

- Den Nichtmotorisierten Verkehr stärken
- Grün in die Altstadt bringen
- Aktiv- & Ruhezonen für dich und mich gestalten

Jedes Diskussionsthema wird an einer großen Luftbildplane vom Gebiet moderiert und nach einer kurzen inhaltlichen Einführung können die Teilnehmenden ihre Anregungen, Meinungen und Ideen frei äußern. Ein anregender Austausch entsteht in den Gruppen. Nennungen der Bürgerschaft werden von der Moderation festgehalten.

Ergebnisse zum Thema „Nichtmotorisierten Verkehr stärken“



Kurze Einführung vorweg: Was verstehen wir am heutigen Abend unter „nichtmotorisiertem Verkehr“? Hierzu zählen vorrangig der Fuß- und Radverkehr, aber auch viele andere Fahrzeuge, z.B. Kinderwägen, Roller, Rollstuhlfahrer, Rollatoren, etc. Wir möchten auch elektrische Kleinmobile wie beispielsweise E-Roller, Kleinbusse oder elektrische Mini-Nutzfahrzeuge bzw. kleine Liefertransporter als zukunftsfähige Verkehrsmittel in die Diskussion mit einbeziehen.

All diese Fortbewegungsarten haben im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr entscheidende Vorteile für eine Stadt: sie sind kleiner und beanspruchen weniger Platz während der Fahrt und parkend,

sind leiser, nachhaltiger, verursachen keine Abgase und sind damit verträglicher im Hinblick auf eine attraktive Aufenthalts-, Einkaufs- und Wohnqualität.

Folgende Fragestellungen werden in dieser Gruppe diskutiert:

- Was könnte sich an der Gestaltung der Marktstr. möglicherweise auch ohne die Einführung einer Fußgängerzone ändern, damit die Attraktivität für den nichtmotorisierten Verkehr steigt?
- Um ein Netz an E-Radmobilität zu fördern, welche Ausstattungselemente benötigt man wo?
- Was würde es für Sie persönlich noch brauchen, damit sie ihr Auto stehen lassen oder am Altstadtrand parken und sich dann nichtmotorisiert im Stadtkern weiterbewegen – auch mal bei schlechtem Wetter oder bei starker Hitze?
- Was für Angebote oder Ausstattungen braucht es zukünftig im Freiraum, um die nächste Generation (Jugendliche, Kinder) bereits jetzt für eine nichtmotorisierte Fortbewegungsart zu begeistern?
- Wäre es eine praktikable und realistische Alternative zum Pkw, wenn ein elektrischer Kleinbus durch die Altstadt fährt, z.B. um mobilitätseingeschränkte Personen mitzunehmen?

Thema	Nennungen der Bürgerschaft
Marktplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Kornhausstraße: für Fußgänger unsicher auf Grund nicht begrenzter Fahrbahn • mehr Radparker an der Bücherei
Marktstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Einbahnstraßenrichtung umdrehen, damit der Parksuchverkehr abnimmt • Hier keine Parkplätze mehr • Fußgängerzone einrichten • keine fahrenden E-Bikes • Straßenführung auflösen (Kennzeichnung Straßenrand), um Autos weniger Vorrecht zu gewähren • Barrierefreien Streifen im Pflasterbelag schaffen (s. Bsp. Bad Waldsee, Kempten)
Postplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Radparker mit E-Ladestation platzieren
Obere Vorstadtstraße & Eschach	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Teilüberbauung der Eschach für Radweg/ Terrassen, etc. • Begehbare Eschachufer • Sicherheitsvorkehrungen wegen wechselndem Wasserstand einplanen (Zw. 20cm und 200cm Wassertiefe) • Radfahrer sind heute durch aufgehende Autotüren gefährdet • Kreuzung Isneyer-/ Kemptener Straße: Radfahrer fahren derzeit wegen Unsicherheit auf dem Gehweg • Platz für separaten Radstreifen? • Mehr Radabstellflächen!

Untere Grabenstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Straßenaufteilung erforderlich, um für Rad- / Fußverkehr mehr Fläche zu gewinnen • Auf Höhe Jugendhaus: mehr Begrünung an der Eschach, Spielgeräte • Kronengässle: Zugänge zur Innenstadt sollten beschildert werden (z.B. Bushaltestellen) • Spielplatz an der Eschach einrichten • Radparker, Spielgeräte und Bushalt am Martin-Luther-Platz platzieren • Kreuzung Lindenstraße vor Gasthaus: überdachte Radparker und E-Ladestation platzieren
Verkehr allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • Plangebiet soll autoarm werden, trotzdem Berücksichtigung von Anwohnern und deren Besuchern • Es fehlt die gegenseitige Rücksichtnahme der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer in der verkehrsberuhigten Zone • Querungssituationen für Fußgänger/ Radfahrer an großen Kreuzungsbereichen schlecht ersichtlich und unkomfortabel • Bei der Verkehrsplanung soll das Teilhabegesetz beachtet werden (nicht nur Ausnahmen für Arzttermine ermöglichen) • Wangerer Str. Richtung Mohrenkreuzung: Radweg läuft hier heute aus • Parkleitsystem wird positiv und negativ bewertet, nur die Zahl der freien Plätze wird angezeigt und nicht wo, Hinleitung zu Tiefgaragen schlecht
E-Rad-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Zukünftig Benötigte Ausstattungselemente: Lade-Stationen, Abstellplätze, Werkzeug, Überdachung • Mögliche Standorte: Postplatz, Evangelische Kirchgasse, Lindenstraße, Viehmarktplatz
Anreize schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • kostenfreie Parkplätze außerhalb der Innenstadt schaffen, v.a. auch für Anlieger bei einer Fußgängerzone • weniger Parkplätze in der Innenstadt • Tiefgaragen nachts für Anwohner öffnen • separater Radwege (-netz) und nicht nur fahrbahnbegleitender Radstreifen (Bsp. Konstanz) • Nahverkehr zum ländlichen Raum stärken • Stadt attraktiver gestalten, damit weniger Autos reinfahren/ parken
Nichtmotorisierte Angebote für Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Standorte für Spielgeräte: am Gänsbühl mit Bänken, Martin-Luther-Platz, vor Dreifaltigkeitskirche, an der Eschach Höhe Jugendhaus
Elektrischer Kleinbus	<ul style="list-style-type: none"> • Bus-System mit bedarfsorientierten, individuellen Haltestationen • mögl. Stationen: Katholische Kirchkasse, Rathaus, Kirchen

Ergebnisse zum Thema „Grün in die Altstadt bringen“

Kurze Einführung vorweg: In der Altstadt von Leutkirch fällt auf, dass es nur sehr wenige Bäume und

Grünflächen gibt. Die meisten grünen Punkte finden sich entlang der Eschach und am Martin-Luther-Platz. Und diese Tatsache hat einen Grund: In der mittelalterlichen sehr dichten Stadtstruktur gibt es wenig Platz für Bäume, sowohl im Straßenquerschnitt überirdisch, als auch unterirdisch mit den vorhandenen Leitungen und Kanälen. Deshalb können zukünftig vielleicht einzelne Bäume im Altstadt kern ergänzt werden, jedoch sollte hier schwerpunktmäßig mit anderen Arten von Begrünungen gearbeitet werden (Kübel, Beete, Grünflächen). Sehr viele neue Bäume wären eher unangemessen für das Ortsbild. Es gibt noch weitere Flächen im Plangebiet (außerhalb der zentralen Altstadt), die bereits ein moderneres Gesicht haben und sich ggf. für eine intensivere Begrünung besser eignen (Postplatz, Martin-Luther-Platz, Eschach).

Wichtig zu bedenken ist auch, dass je nachdem, wie intensiv eine Begrünung des Freiraumes ausfällt, die Nutzung dieses eingeschränkt sein kann, z.B. könnte auf einem Marktplatz voller Bäume kaum ein Stand mehr stehen...

Das Thema „Grün in der Altstadt“ umfasst jedoch nicht nur die reine Bepflanzung. Bei der Auswahl von



Bepflanzungselementen spielen immer mehr wichtige Zukunftsthemen mit hinein, wie z.B. Klimaangepasstheit, Regenwassermanagement und Biodiversität, die es bei der Neugestaltung zu bedenken gibt. Natürlich sollte neben allem Ideenreichtum auch an die Herstellung und den Pflegeaufwand gedacht werden.

Folgende Fragestellungen werden in dieser Gruppe diskutiert:

- Welche Pflanzen-Gestaltungselemente sehen sie in welchem Bereich überwiegend?
- Welchen Zweck sollte das „Grün“ wo im Plangebiet ihrer Meinung nach vorrangig erfüllen?

Thema	Nennungen der Bürgerschaft
-------	----------------------------

Marktplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Fassadenbegrünung
Gänsbühl	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung: Fassadenbegrünung (z.B. bei Volksbank), Solitärbäume • Zweck der Begrünung: Für Gastronomie, Durchlüftung/ frische Luft • Beleuchtung des Seitenplatzes zwischen Volksbank und Bockgebäude
Marktstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung: Fassadenbegrünung, Bäume mit Grünkreis • Zweck der Begrünung: Durchlüftung/ frische Luft, schön anzusehen, Lebensraum für Tiere, Verschattung
Bachstraße	<ul style="list-style-type: none"> • altes Bachbett wieder öffnen
Postplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung: Fassadenbegrünung und Gründach für Flachdachbau • Zweck der Begrünung: Willkommensgeste • Instagram-Spot schaffen • Platz mit Grüninseln und Bäumen auflockern, evtl. Rahmengerüst als „Einganstor“, Kunstobjekt (z.B Löwenzahn-Stadtlogo-Skulptur)
Obere Vorstadtstraße & Eschach	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung: Parkcharakter mit Baumdach • an der Eschach: Tierskulpturen für alle Bevölkerungsschichten • Zweck der Begrünung: Biodiversität, Ausruhen • Offene Fragen: wie sieht die Straße hier aus? Sicherheit beim Zugang zur Eschach?
Jugendhaus-Parkplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Grünfläche am Jugendhaus anlegen
Martin-Luther-Platz	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung: Solitärbäume, Hochbeete, Staudenbeete, Bienenwiese • Zweck der Begrünung: schön anzusehen, Lebensraum für Tiere, Verschattung, essbare Pflanzungen • Sitzgruppen und Tische
Grün allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • Grün in die Altstadt wegen Klimaanpassung • Fassadenbegrünung in der Altstadt
Bürgerprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • Beete und Pflanzflächen für die Allgemeinheit

Ergebnisse zum Thema „Aktiv- & Ruhezonen für dich und mich gestalten“

Kurze Einführung vorweg: Die Straßen, Plätze und Ufer sollen zukünftig für Alle etwas zu bieten haben und möglichst inklusiv gestaltet sein, um die Freiräume langfristig und umfassend zu gestalten. Deshalb soll bei der Gestaltung auch an unterschiedliche Altersgruppen und Zielgruppen gedacht werden: An Senioren, Kinder, Jugendliche, Besucher, Anwohner (u.a. ohne eigenen Garten/ Balkon), Gewerbetreibende, Kulturtreibende, etc. Und auch an die Stadtreinigung und den Bauhof, die die Freiflächen zukünftig pflegen.

Aus städtebaulicher/ freiraumplanerischer Sicht ist es meist nicht sinnvoll überall, alles für Alle anzubieten. Geschickter ist es, einzelne Bereiche unterschiedlich, mit differenzierten Qualitäten zu gestalten und dadurch einen abwechslungsreichen Stadtraum zu schaffen.



Folgende Fragestellungen werden in dieser Gruppe diskutiert:

- An welchen Orten im Plangebiet kann man (zukünftig) zur Ruhe kommen? Wo gibt es einen geeigneten Raum um zukünftig aktiv sein?
- Für wen eignen sich welche Orte evtl. besonders und wo sollte ein inklusiver Begegnungsort für alle gestaltet werden?
- Welche Gestaltungselemente/ Ausstattungsgegenstände würden Sie sich für die einzelnen Aktiv-/ Ruheorte im Plangebiet wünschen?
- Wie würden sie die jeweiligen neu gestalteten Bereiche zukünftig betiteln?

Thema	Nennungen der Bürgerschaft
Marktplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Titel: „Alles beim Alten“ > Bestandsgestaltung gefällt so • Aktivort • Zielgruppe: je nach Uhrzeit für Familien, Senioren, Besucher, etc.

Gänsbühl	<ul style="list-style-type: none"> • Titel: „City aktiv“ • Aktivort • Zielgruppe: Kinder/ Jugend • Kinder frei laufen lassen können • mehr Grün • Gänselieselbrunnen soll keine räumliche Sperre mehr sein > Lage verändern? • Einen Wasserlauf vom Brunnen Im Graben und über den Platz führen • Terrassierung für Nutzbarmachung der Platzfläche
Marktstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Titel: „Aufleben, Bummeln, sich begegnen“ • Straße als Aktivort • Mehr Grün • attraktive Läden • mehr konsumfreie Sitzgelegenheiten
Katholische Kirchgasse	<ul style="list-style-type: none"> • Sackgasse als Ruhe-Oase/ Ruheort • Zielgruppe: Senioren • Konsumfreier Treffpunkt (z.B. mit Schachfeldern)
Plätzchen südlich Marktstraße 9	<ul style="list-style-type: none"> • Ruheort • Zielgruppe: Senioren • zum Beobachten • Café mit Außenbestuhlung?
Postplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Titel: „Gerne ankommen in Leutkirch“ • Zielgruppe: u.a. Radfahrer • Attraktiver Platz
Eschach - Obere Vorstadtstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Titel: „Wasser, Bier und Wein“ • Aktivort, Aktivitäten in der Nähe der Gastronomie (Brauerei, Bäcker) • Zielgruppe: Kinder/ Jugend • Wasserspielplatz • Zugang zur Eschach von Südseite • Gastronomie am Wasser/ auf einer Brücke • Grünfläche östlich der Kreuzung Isnyer Straße - Kemptener Str.: Radparker aufstellen
Eschach - Untere Grabenstraße, Höhe Jugendhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Titel: „Meet & Chill“; „Generationen Treff“ • Aktivort • Zielgruppe: Kinder/ Jugend • Zugang zum Wasser • Aktivitätsflächen für Jugendliche • heutigen Parkplatz zu einem Platz umgestalten

Martin-Luther-Platz	<ul style="list-style-type: none"> • Titel: „Aufatmen und Spielen“ • Ruheort an der Kirche • Zielgruppe: Senioren • Barfußpfad/ Sinnesgarten • außergewöhnliche Sitzgelegenheiten, konsumfrei • Schachfeld, Boule-Fläche schaffen
---------------------	---

Im Anschluss an die drei parallelen Gruppendiskussionen kommen alle Anwesenden wieder im Plenum zusammen. Eine Bürgerin und zwei der Moderatorinnen stellen die Ergebnisse und Diskussionsschwerpunkte ihrer jeweiligen Gruppe zusammenfassend vor.

WIE GEHT DER WEG ZUR NEUGESTALTUNG WEITER? AUSBLICK PROZESS

Frau Sperl-Schreiber verweist auf den aufgezeigten Gesamtprozess-Verlauf. Nach der Informations- und Diskussionsveranstaltung werden die hier gesammelten Anregungen protokolliert. Der nächste Schritt sei es, diese Ergebnisse abzuwägen und in die Auslobung für den kommenden Realisierungswettbewerb für die Neugestaltung einzuarbeiten.

Aktuelle Information zum weiteren Prozess werden im Amtsblatt, auf facebook und Instagram und sowie unter www.leutkirch.de/gemeinsamaufdemweg veröffentlicht.

Herr Oberbürgermeister Henle zieht aus der Losbox zwei Zettel mit Kontaktdaten für die Bürgervvertreterinnen bzw. Bürgervvertreter, die im Preisgericht des Wettbewerbs stellvertretend für die Bürgerschaft als Berater teilnehmen können. Das Los fällt auf Frau Anna Barbara Schön und Herrn Michael Schmid.

Abschließend bedankt er sich bei den Teilnehmenden für ihr Engagement an dem Abend. Es seien wichtige Hinweise und Tendenzen aus der Bürgerschaft angekommen, die nun - z.T. auch im Gemeinderat - diskutiert werden müssen.

Nach dem Schlusswort von Herrn Oberbürgermeister Henle endet die Veranstaltung gegen 20:45 Uhr.

ANLAGEN

- Präsentation der Veranstaltung (inkl. Auswertung der Erkundungsrundgänge)
- separates Dokument
- Auswertung der Handy-Mitmach-Aktionen:

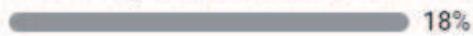
n = 39

Wer ist heute Abend dabei?

Ich bin Anwohner und wohne im/ direkt am Planungsgebiet.



Ich bin Anlieger und habe einen Betrieb im/ direkt am Planungsgebiet.



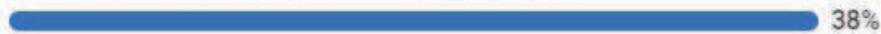
Ich arbeite im/ direkt am Planungsgebiet.



Ich wohne oder arbeite in der Kernstadt Leutkirch und bin oft im Plangebiet und der Altstadt unterwegs.



Ich bin aus einem anderen Stadtteil von Leutkirch und gehe im Plangebiet/ in der Altstadt einkaufen, essen oder mache Erledigungen, etc.



Ich bin nicht aus Leutkirch, interessiere mich aber für die Neugestaltung.



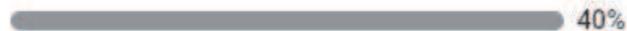
Keine Option trifft auf mich zu.



n = 45

Haben Sie bei der Erkundung mitgemacht?

Ja

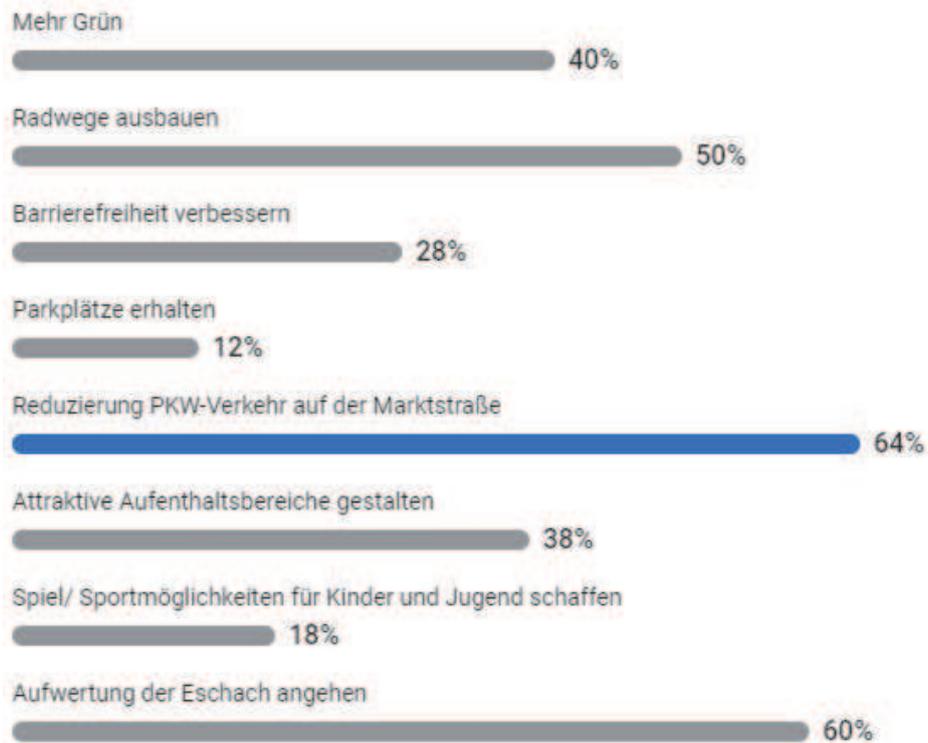


Nein



n = 50

Welche Themen aus der Erkundung sind Ihnen für die Neugestaltung besonders wichtig?



- Plakate des Jugendgemeinderats „Jungstadt Leutkirch“:

Zu folgenden Fragestellungen hat sich der Jugendgemeinderat im Vorfeld der Beteiligungsveranstaltung Gedanken gemacht:

- An welchen Orten im Plangebiet haltet ihr euch (mit anderen Jugendlichen) heute gerne auf? Was gefällt euch dort? Was macht ihr dort?
- Auf welchen Wegen/ Straßen bewegt ihr euch am häufigsten im Plangebiet? Wo auf diesen Wegen gibt es öfter Schwierigkeiten für euch?
- An welchen Orten im Plangebiet würdet ihr euch in Zukunft gerne aufhalten, wenn diese nach euren Wünschen gestaltet wären. Wie würdet ihr diese Orte konkret neugestalten oder was sollte dort bleiben wie es ist?

